

Erfahrungsbericht Helsingin Yliopisto (Master, WS2015/2016)

Vorbereitung: Planung, Organisation und Bewerbung

Erasmus ist sicherlich die einfachste und unkomplizierteste Möglichkeit im Ausland zu studieren. Dafür, dass jedes Jahr unheimlich viele Studenten innerhalb der EU von Uni zu Uni ziehen, ist es dennoch erstaunlich viel Rennerei und Organisationsaufwand. Vor allem muss man einigen Unterschriften hinterher rennen und teilweise Originale in Berlin einreichen. Trotzdem ist es der Aufwand auf jeden Fall Wert und im Vergleich zu den Direktaustausch-Programmen oder den Kooperationen des Instituts nach Melbourne und Washington ist der Aufwand dann doch eher gering.

Ich wollte definitiv in ein nordeuropäisches Land gehen, auch wenn diese eher kostenintensiv sind. Da ich bereits in Stockholm war und Oslo viel näher an Berlin als Helsinki ist, habe ich mich für ein Auslandssemester in der finnischen Hauptstadt entschieden. Die Bewerbung in Berlin ist nicht weiter kompliziert, neben dem Motivationsschreiben (de + eng) und einem Online-Bewerbungsformular waren nur wenige Dokumente gefragt. Da ich kein gültiges Sprachzertifikat hatte musste ich einen Englischtest in Berlin ablegen, der weder kompliziert war noch lange gedauert hat, lediglich mit der Terminvergabe sollte man aufpassen, dass man sich zeitig darum kümmert. Die Bewerbung in Helsinki ging ebenfalls recht leicht von der Hand. Nur für das Learning Agreement musste man etwas mehr Arbeit aufwenden, wobei die Uni in Helsinki die aktuellen Seminarangebote recht zeitig online stellt.

Ich selbst hatte es mir zum Ziel gesetzt, etwas Finnisch zu lernen. Deswegen habe ich im Sommersemester vor meiner Abreise einen Finnisch Kurs, angeboten von der Sprach- und Kulturbörse der TU Berlin, absolviert und auch in Helsinki zwei Mal wöchentlich Finnisch Unterricht über die Uni gemacht. Finnisch ist nicht unbedingt leicht zu lernen, aber die Basics wie Hallo und Danke und einen Kaffee bestellen zu können sind schon ganz nett. In Finnland spricht aber nahezu jeder fließend Englisch, selbst ältere Leute und Busfahrer. Von daher muss man sich über Sprachbarrieren keine Gedanken machen.

Unterkunft

Die Wohnungssituation in Helsinki ist mit der in Berlin ganz gut vergleichbar. Da es keine englischsprachigen Äquivalente zu WG-gesucht.de gibt und man sich bei den finnischen Seiten nicht sicher sein kann, ob der angezeigte Preis nun ein Mietpreis oder der Kaufpreis ist, ist es sinnvoll, sich für ein Zimmer im Studentenwohnheim zu bewerben. Am besten bewirbt man sich bei HOAS, was mit dem Studentenwerk vergleichbar ist. Sollte man eine Wohnung von HOAS angeboten bekommen, sollte man diese auch unbedingt annehmen, da man nur ein einziges Angebot bekommt. HOAS ist gleichzeitig die billigste Alternative, auch wenn die Wohnungen nicht alle im Stadtzentrum sind und man teilweise 15-20min Zug fahren muss. Ich habe leider kein Angebot von HOAS bekommen, weil sie chronisch überbucht sind. Stattdessen habe ich Unihome-Apartment bekommen. Unihome ist ein privater Anbieter, der im Stadtzentrum einen riesigen Gebäudekomplex unterhält. Das Hostel nennt sich Domus Academica und liegt fünf Minuten fußläufig von Kamppi, einem Einkaufszentrum mit Metrostation und 20 Minuten Fußweg von der Uni und dem Stadtzentrum entfernt. Supermärkte sind ebenfalls in kurzer Zeit erreichbar, der Strand ist quasi um die Ecke und zu vielen Bars und Clubs kann man auch laufen, was für den Rückweg mehr als praktisch ist.

In der Regel bekommt man ein Einzelzimmer mit Bad und Küchenzeile. Das Zimmer ist 16-20m² groß und man zahlt 550-600 Euro Miete. Die Nebenkosten sowie Bettwäsche und Handtücher sind im Preis inbegriffen, alle zwei Wochen kommt eine Putzfrau, putzt das Bad, wechselt Handtücher und Bettwäsche und saugt die Wohnung. Auch wenn das verdammt viel Geld für eine nicht sonderlich schöne weil unpersönliche Unterkunft ist, sollte man dieses Angebot dennoch annehmen. Es ist einfach schwierig selbst etwas zu finden, die Lage ist unschlagbar und zudem wohnen viele der Freunde gleich mit im Gebäude. In den beiden Flügeln des Hauptgebäudes wohnen nur Austauschstudenten, von daher kann es oft auch mal etwas lauter werden, man lernt dadurch aber auch viele Menschen verschiedenster Kulturen kennen. Neben einem Gemeinschaftsraum mit Kicker und ein paar Spielen gibt es einen Waschraum mit viel zu wenig Waschmaschinen und Trocknern, ein heruntergekommenen Fitnessraum und eine Sauna, alles kostenfrei. Internet gibt's leider nur über Kabel, also entweder einen Router kaufen/mitbringen oder das Laptop als Router umfunktionieren.

Im Sommer ist das Domus ein Hostel, d.h. man kann erst ab dem 1. September einziehen. Vorher kann man natürlich auch schon dort wohnen, allerdings muss man sich dann mit einem anderen Anbieter in Verbindung setzen und mit 45 Euro pro Nacht stößt man auch ziemlich schnell an die Schmerzgrenze. Alternativ gibt es noch ein, zwei Hostels, die nicht ganz so zentral liegen und daher etwas günstiger sind, am besten (und günstigsten) kommt man allerdings über Couchsurfing an ein Bett heran. Man sollte ebenfalls einmal bei Sohvalle Stadiin – A Couch in the Capital (<https://www.facebook.com/sohvallestadiin/>) vorbei schauen. Das ist eine von der Kirche unterstützte Organisation (man muss weder religiös sein um teilzunehmen noch muss man über Religion diskutieren), deren Ziel es ist, verschiedene Kulturen, Religionen und Ethnien zusammenzubringen. Man kann sich über ein Onlineformular registrieren und wird dann mit einem Host zusammengebracht. Das muss nicht immer funktionieren, da auch hier die Nachfrage größer als das Angebot ist, aber ich hab dadurch eine reichliche Woche bei einer Finnin gewohnt, die zwar mehr als Vollzeit berufstätig war, mir aber trotzdem viele Tipps für die ersten Tage geben konnte.

Studium an der University of Helsinki

Die Finnen teilen ihr akademisches Jahr etwas schlauer ein, so beginnt das Wintersemester mit seinen Einführungstagen bereits Ende August und ist kurz vor Weihnachten schon wieder vorbei. Das Sommersemester beginnt dann Mitte/Ende Januar und geht bis Ende Mai, sodass die Finnen im Sommer das Leben genießen können und frei von Uni sind. Die Semester sind jeweils in zwei gleichlange Perioden unterteilt, die als eigenständige Semester betrachtet werden können. Lehrveranstaltungen laufen in der Regel über eine Periode, dann schiebt man seinen Essay und dann startet die zweite Periode.

Die Seminare bringen in der Regel fünf Credits und sind teilweise ganz anders organisiert. Ich hab mehrere Intensivkurse belegt, die nur über drei Wochen (mit drei Terminen pro Woche) gehen oder gar in einer Woche (zwei Doppelstunden täglich) durchgezogen werden. Gerade letzteres ist schon hart. Die Seminare sind leider nicht so interaktiv, wie man es aus Deutschland gewohnt ist sondern haben eher den Stil einer Vorlesung. Der Arbeitsaufwand ist viel höher als in Deutschland, die Pflichtliteratur muss auch wirklich gelesen werden, da man in der Regel kleinere schriftliche Aufgaben dazu abgeben muss. Zudem wird in jedem Seminar ein Essay geschrieben. Für diejenigen, die lieber empirische Arbeiten schreiben ist Helsinki nicht unbedingt zu empfehlen, empirisch gearbeitet habe ich kein einziges Mal. Zu

betonen ist, dass die Uni in Helsinki sehr offen für Austauschstudenten ist. Man kann an nahezu jedem Kurs teilnehmen, ob das in Berlin anerkannt wird ist allerdings eine andere Frage. Ich habe folgende Kurse absolviert:

- Introduction to Media and Global Communication (Marco Ampuja, sehr theoretisch-trockener Kurs)
- Critical Perspectives on Political Communication (Natalie Fenton (Goldsmiths University London), Intensivkurs in fünf Tagen mit einer externen Professorin, der einzige Kurs in dem viel diskutiert wurde)
- Finnish Media and Communication System (einführender Bachelorkurs in drei Wochen, Besuche von verschiedenen Medienhäusern und Vorträge von Gastdozenten zur Medienlandschaft in Finnland)
- Social Media: Activism, Conflicts and Wars (Christian Christensen, Gastdozent aus Stockholm, sehr lohnenswerter Kurs)
- Global Media Industries and Structures (Wechselnde Dozenten, die über verschiedene Themen sprechen, viel Journalismus & Digitalisierung)
- Finnish for Exchange Students

Den Sprachkurs habe ich nebenbei gemacht. Das Institut ist sehr offen für Wünsche und Vorschläge von den Studenten, daher ändert sich das Angebot an Seminaren recht häufig. Was an der Uni sehr gut läuft sind die ersten Tage: Man wird in Tutorengruppen zusammengefasst, in meiner Gruppe waren beispielsweise alle KoWi-Austauschstudenten, egal ob Bachelor oder Master. Die ersten Tage werden dann auch zusammen verbracht, unsere Tutoren haben uns die Uni gezeigt, Travel Cards für den ÖPNV organisiert und uns bei der Einschreibung und Kurswahl geholfen. Ganz Nebenbei lernt man da auch die Leute kennen, mit denen man den Großteil seiner Zeit verbringen wird. Die Uni selbst ist sehr gut ausgestattet, in der Bibliothek sind einige Rechner, man kann kostenlos drucken (was darin ausartet, dass sich beispielweise jeder sein Finnischnachbuch aus dem Internet gezogen hat und da gedruckt hat) und jeder Seminarraum ist mit Rechner und Beamer ausgestattet. Man kann Mitglied in der Student Union werden, auf der Welcome Fair am ersten Tag wird einem suggeriert, dass die Mitgliedschaft verpflichtend ist. Lohnenswert ist es definitiv nicht, man läuft dann zwar das ganze Semester mit einem Papierzettel rum statt mit einer kleinen Karte, aber spart unheimlich viel Geld. Falls man es sich noch einmal später überlegt kann man nachträglich immer noch beitreten.

Alltag und Freizeit

Als Erasmus-Student hat man jede Menge zu tun, neben der Uni gibt es fast tagtäglich etwas zu tun, sei es ein Food Market (Restaurant Day), Museumsbesuch (es gibt meist einen Tag im Monat mit freiem Eintritt) oder einfach nur einen Kaffee trinken. Nur Sonntags schläft Helsinki, außer Supermärkten ist nicht viel geöffnet. Nicht entgehen lassen sollte man sich Besuche in Tallinn, St Petersburg (Visafrei mit dem Boot, ist auch ganz einfach selbst organisiert und Russland ist so viel billiger als Finnland) und Lappland. Der Nuuksio National Park sowie die kleine niedliche Stadt Porvoo sind keine Stunde von Helsinki weg, Suomenlinna liegt vor der Küste von Helsinki (die Fähre kann man mit seiner Travel Card zahlen), auch Tampere lohnt einen Besuch, Lakeland wäre im Sommer oder zeitig im Herbst auch schön gewesen. Man sollte in Helsinki zu mehreren SitSits und zum Eishockey gehen, häufig im Unicafé essen (2,60€ für Hauptspeise, Beilage, Salat, Brot und Saft/Wasser/Milch), am Unisport teilnehmen und den Sonnenuntergang vom Sokos-Hotel Tornio sehen.

Fazit

Helsinki ist sicherlich nicht die schönste Stadt, die ich je gesehen hab, aber eine der Städte, die sehr lebenswert ist. Helsinki ist klein und zentral, die Wege sind kurz und es leben nur reichlich 500.000 Menschen da. Helsinki ist wunderbar international, da hat selbst Berlin das Nachsehen. Klar kämpft man im Winter mit der Dunkelheit, dafür lohnt sich dann das Wiederkommen im Sommer ;) Ich persönlich kann Helsinki nur empfehlen!